

# **MOMASSGRUPPE**

**“ Largo ”**

Mein Largo ist vielleicht der letzte Versuch, ein Manuskript mit ins Grab zu nehmen, meine Schatten warten darauf, daß ich in ihnen lese.

---

Langsam ist es soweit, man hat es weit gebracht, Doch nun will es nicht mehr weitergehen.

---

Wenn sich die Energie erschöpft, dann kommt Das Leben zum Stillstand.

---

Die Langeweile ist das einzig wirksame Mittel Für den Streßabbau, ich langweile mich zu Tode, Deshalb schlafe ich so schlecht. Meine Nächte Sind so löchrig wie ein Sieb durch das die Vergänglichkeit fließt. Es gibt kein Mittel, die Normalität wieder herzustellen. Nur der Tod Bringt die Erlösung, zu sterben heißt warten Können. Wer darauf spekuliert, wiedergeboren zu Werden, der kann auch enttäuscht werden.

---

Ob dieses neuerliche Manuskript nicht vielleicht Doch schon zu viel ist, die Zeit wird es zeigen, es

Gilt abzuwarten, was noch möglich ist, derweil Habe ich dies Manuskript eröffnet, es könnte das Letzte sein. In der letzten Zeit fällt mir auf, wenn Ich schreibe, dann bediene ich mich meiner Sprache und Gedanken gestreßt wie im Supermarkt. Das Prinzip bleibt dasselbe, nur die Befindlichkeit ändert sich. Mit der Bildnerie im Atelier ist es ähnlich, aber sie bleibt ihrem Wesen Nach mehr der Ruhe verhaftet.

---

Langsam kommt man zu sich, wenn man aus der Ohnmacht erwacht, langsam schwinden die Sinne, Wenn man in den Schlaf sinkt. Der Traum ist die Wiedergeburt der ungelebten Erfahrung, sie setzt Sich mit dem Leben scheinbar irrational Auseinander, man versteht die Welt nicht mehr, Wenn man aufwacht. Manche Träume lassen sich Aufklären, andere bleiben ungeklärt, vielleicht Findet man später einmal den Schlüssel.

---

Es gibt einen Schlaf aus dem man nicht mehr Erwacht, der Tod ist kein Irrtum, seine Kontinuität Beweist seine Notwendigkeit, nur Narren wollen Ihn nicht war haben, oder sie gaukeln uns eine Scheinwelt vor, es tröstet mich wenig, mich Betrogen zu wissen. Wenn der Tod ein Irrtum ist, Dann wäre das Leben nichts wert, darauf mögen Sich andere Philosophen berufen, wir bleiben

Unserer Linie treu, es ist nicht unsere Art,  
Einander zu täuschen. Es geht um Leben oder  
Tod, nur ein Betrüger wirft beides in einen Topf.

---

Wer das Handtuch wirft, der wird auf ihm  
Ausrutschen, die Rache der Bananenschalen wird  
Als Wiedergutmachung verstanden.

---

Nichts weiter zu tun, als abzuwarten, die Zeit  
Vergeht wie von selbst, wer sich auf sie einläßt,  
Der riskiert, das zeitliche zu segnen.

---

Die Sterne erblassen, die Sheriffs behalten den  
Finger am Abzug. Einmal wird es Peng machen  
Und keiner wird wieder aufstehen. Der Konflikt  
Ist das Dynamit der Konfrontation, das Ende der  
Konfrontation löst alle Konflikte. Peng.

---

Schneller, höher, weiter, mein Largo ist  
Unzeitgemäß, das soll mich nicht weiter stören,  
Ich nehme einen Gang raus und verlangsame  
Weiter das Tempo, denn ich bin langsam, aber  
Noch nicht langsam genug.

---

Eine Definition der Langsamkeit muß Maßgeschneidert sein, trotzdem wird man immer Wieder aus allen Nähten platzen.

---

Wer langsam und deutlich spricht, den kann man Besser verstehen, doch ist das noch keine Garantie, daß man zuhört.

---

Mein Largo ist der Weinbergschnecke im Stadtwald gewidmet, welche mir in diesem Sommer vor der Kamera posierte.

---

Die Hunde klirren an den Ketten, aber ich lasse Mich nicht jagen, es pfeift ein Liedchen, wer die Ruhe weg hat, die Zeit ist relativ, es kommt Darauf an, was wir aus ihr machen, aber am Ende Macht sie aus uns einen Galgenvogel. Nur mit der Ruhe im Gepäck erreicht man sein Ziel.

---

Ein Narr treibt ziellos durch die Welt, auf diesem Planet ihn keiner hält, es lösen sich Himmelsbanden, wenn er überwindet die

Sprossenleiter, und Einkehr hält im Himmelszelt,  
Es warten schon die Brüder und Schwestern, sind  
Auch die Choräle von gestern.

---

Es bleibt kein Auge trocken, wenn die Kinder in  
Der Stube hocken, der Kindermund macht Witze,  
Man hält sich nicht und treibt die Sache auf die  
Spitze, mit vereinter Kraft, wird dem grauen  
November der Gar ausgemacht, es brennen  
Andächtig Kerzen, es wärmt der Menschen  
Herzen. Wenn alle selig sind, dann hat uns die  
Vorfreude auf Weihnachten schon eingeholt, man  
Wünscht sich, daß der Schneemann nicht weint,  
Weiße Weihnacht und Frieden, ein Narr, wer  
Schlechtes dabei denkt.

---

Am Silvestertag kommt dem Narren seine Kappe  
Teuer zu stehen, ich werde es ihm heimzahlen.

---

Wer auf sich hält, der nimmt sich zurück, wenn  
Das neue Jahr eingeläutet wird.

---

Von der Langeweile gebeutelt, gehe ich langsam  
Zu Grunde.

---

Aus Langerweile stirbt es sich schneller,  
Vielleicht ist die Langsamkeit doch nicht das  
Richtige Konzept, das Allegro läßt nicht auf sich  
Warten, wenn wir dazu noch in der Lage sind,  
Dann sollte auch ein Andante gerade recht sein.

---

Für die Gymnastik am Morgen ziehe ich ein Buch  
Allem anderen vor, ein Spaziergang ersetzt das  
Fitneßstudio, so hat jeder seine Wachmacher, der  
Eine bevorzugt Cafe, ein anderer Tee, manchmal  
Wechselt man einen Brauch, doch kehrt man doch  
Meistens zu dem wirkungsvollsten zurück. Die  
Befindlichkeit bestimmt unsere Tempi. Die  
Schöpfung erscheint uns nicht immer ein Wunder  
Zu sein, dies macht uns schöpferisch in der Not,  
Dies ist unsere stetige Gewohnheit. Wenn die Not  
Am größten ist, dann übertreffen wir uns selbst.

---

Erst wenn unsere Lebensphilosophie den Bach  
Runter geht, können wir uns wiederfinden, es gibt  
Viel zu viel Staffage in dieser Welt, man hält sich  
Bedeckt, um nicht erkannt zu werden. Das  
Versteckspiel frönt man schon als Kind, früh übt  
Sich was ein Meister werden will. Nur ein  
Querulant hält auf sich, er bleibt sich treu, er hält

Sich gerade, für wen man ihn nimmt ist einerlei.

---

Bei der Garten-Arbeit beweist sich, daß der Ruheständler nicht so ruhig ist, wie man glauben Sollte, man legt sich ins Zeug, als gelte es die Welt neu zu erfinden.

---

Anfangs habe ich die Liebe mit der Kunst, später Die Kunst mit der Liebe verwechselt, es findet Sich leicht ein gemeinsamer Nenner, wenn man Den Musen ergeben ist. Der Musentempel bleibt Erhalten, wenn man den Dienst an der Liebe nicht Scheut, die Kunst reinigt die strapazierte Seele des Sklaven, es kann nicht jeder Herr der Lage sein.

---

Wenn ich an meinem Largo nicht schreiben Könnte, dann müßte ich mich mit meiner Unsterblichkeit auseinandersetzen, dies wäre mir Unerträglich.

---

Wer indisponiert ist, der überlegt sich genau, was Er tut, er prüft, ob der eingeschlagene Weg noch Gangbar ist, er nimmt einen Umweg, um doch Sein Ziel zu erreichen.

---

Der Glaube ist ein Glücksspiel für Besserverdienende, für den Bettler bleibt der Glaube nach Kirkegard absurd, wer in beiden Geübt ist, der weiß was ich meine, auch heute Wird nach Nietzsche der Antichrist noch immer Auf die Barrikaden geschickt, er streicht die Prügel ein, die für den lieben Gott bestimmt war.

---

Wenn alle Stränge reißen, dann ist es wichtig Seine Versprechen einzulösen. Vor der Zeit trennt Sich der Unmut von den unmöglichen Relikten, Die man nicht hat verhindern können, man müßte Sich aufgeben, ohne Erfüllung zu erobern, dies Geht nicht auf. Das Opfer ist immer die dumme Unschuld. Wer verliert da noch Phrasen, auf die Taten kommt es an.

---

Wenn die gute Tat eine Selbstverständlichkeit ist, Dann wird nur das Phrasendreschen bezahlt, man Rettet sich nicht vor klugen Sprüchen, wenn es an Gemeinschaftssinn fehlt.

---

Mein Largo ist das Ruhekissen, das ich für die

Wilden Jahre und Tage nötig habe, es könnte eine Letzte Ruhe werden, dies wäre nicht das Schlechteste. Mein Lebensplan ist mehr mit dem Tod als mit dem Leben verschwistert, dies kann Aber auch resistent machen, das ist mein Problem. Zum Leben zu wenig, und zum Sterben zu viel, Der Unmut hat ein Ventil.

---

Einen neuen Anfang muß man sich leisten Können, wo die Kapazität nicht hinreicht, da ist Die Hoffnung immer nur eine Seifenblase, die an Der Hemisphäre der Wirklichkeit zerplatzt.

---

Der Klartext versöhnt die Scham vor der Wahrheit, man setzt sich nicht in die Nesseln, Wenn man weiß was einen erwartet, es ist Arschkalt, wenn die Gedanken brennen.

---

Das Korpus Delicti orientiert sich nicht an der Toleranz der Menschen, es kommt zur Sache, Wenn es etwas zu gestalten weiß, die gefundene Gestalt ist ein Fressen für alle Kritiker, wenn einer Von ihnen stirbt, dann kümmert man sich nicht Weiter darum, denn, schlägt ihn tot den Hund, es Ist ein Rezensent.

---

Die Selbstgefälligkeit ist aller Laster Anfang, wer Nichts an seiner Welt zu monieren weiß, den mag Man einfältig nennen, Genügsamkeit ist es nicht Was mich quält. Nur wer eigentlich schon genug Hat, der kann nicht genügsam sein, trotzdem steht Der Bescheidenheit immer eine Option offen.

---

Die falsche Bescheidenheit ziert sich noch, wenn Andere schon genüßlich zugreifen, man wundert Sich, wenn nichts für einen übrig bleibt.

---

Die Erinnerung reinigt das Gewissen, aber nicht Die objektive Realität, diese ist auf andere Potenziale angewiesen, so eine Sauerei, klinisch Rein muß es sein. Mein Sündenfall hat lange auf Sich warten lassen, mit dem Largo habe ich ihn Gefunden, man wartet ab, was er aus mir zu Machen versteht. Bis auf Weiteres trage ich mein Leichenhemd zur Schau. Ein lebender Leichnam Pocht nicht schlecht, wenn es um sein Recht geht.

---

Wenn die Sinne offen sind, dann lehrt das Leben Die Sprache der Liebe. Was kümmert es mich, Daß niemand versteht, ein Rebell der Liebe nicht

Unverblümt von dannen geht. Er zieht durch die Welt, sie ist seine Bleibe. Man blendet die Liebe Im Leben stets aus.

---

Gegen die Unverfrorenheit habe ich den Schal Gewählt. Er schützt vor unliebsamen Geistesblitzen. Sie könnten das Gemüt erhitzen, Darum schwitzt der eingebildete Zisterzienser, Der kalte Schweiß gerinnt auf der Stirn, ein Halleluja gönne ich mir. Der Widerspruch ist ein Scharfes Schwert. Er trennt vom Sockel allen Schein dieser Welt. Wenn man zu müde ist, Weiterzuschreiben, dann legt man den Stift weg Und nimmt hoch die Beine. Wenn dich die Langeweile plagt, dann reime nur mit Weile, doch Manches kommt in aller Eile, verweile doch und Bleibe. Der Reim ist immer steter Lohn der Angst, Es sind Gebete, um die ich flehte.

---

Der Rezensent hat den Spieß umgedreht, schlägt Ihn tot den Hund, es ist ein Produzent, erst durch Die Werbung werden beide wieder zum Leben Erweckt und der Konsument nimmt in Kauf was Man ausgeheckt, oder er schlägt sich auf die eine Oder andere Seite, der Geschmack diktiert den Standpunkt an Sankt Nimmerleinstag.

---

Der Mensch integriert sich angeblich durch Gewalt, so reden die modernen Philosophen, sie Stellen den gesunden Menschenverstand gern auf Den Kopf, denn der Mensch isoliert sich, wenn Man ihn durch Gewalt integriert. Einsamer nie, Wenn man sich zum Widerstand berufen fühlt, der Verrat ist die Falltür auf der ein Galgen auf uns Wartet, aber hinterher will dann keiner etwas Gewußt haben, das gehört zum System.

---

Die Gewalt, egal woher sie kommt, macht Einsam, und sie verführt zur Vereinzelung, man Reduziert sich auf das Wesentliche, wenn man Angegriffen wird. Wer die Gewalt tabuisiert, der Macht sie allmächtig, schleichend zerstört sie die Wirklichkeit, das System fegt die Scherben. Es Lebt sich nicht schlecht davon.

---

Die Verfügungsgewalt ist die Zwangsjacke in die Man die Freiheit gesteckt hat, wenn sie sich wehrt Endet sie im besten Falle noch in einer Gummizelle, der Volksmund nennt beim Namen, Damit es der gemeine Mann auch versteht. Der Preis der Freiheit ist hoch, er wird mit Blut Bezahlt, sie lebt von den Zinsen der Ohnmacht in Alle Ewigkeit zu Wasser und trocken Brot Verdammt, wacht auf, bevor es zu spät ist.

---

Man neigt zu übertreiben, wenn die Sinnlosigkeit  
Den Verstand okkupiert, nichts ist unmöglich,  
Doch nichts geht mehr, alles ist eingeschworen,  
Nur die Nullbockstimmung ist nichts wert.

---

Die Tat macht das Leben lebenswert, die  
Gedanken sind irrelevant. Die Tatenlosigkeit ist  
Ein Voyeur der mich beschämt, er konsumiert  
Ohne Anteilnahme, das Leben geht ihm am Arsch  
Vorbei, was er denkt ist mir einerlei, bleibt mir  
Mich auszublenden, werde einsam nun verenden.

---

Mein Largo hat gerade erst angefangen, und  
Schon spricht man vom Verenden, aber es  
Schmerzen die Lenden, es wird mich das Leben  
Noch blenden, man hält sich noch fest, denn die  
Litanei ist lang, deshalb ist mir um die Zukunft  
Nicht bang.

---

Wer Prinzipien hat, den zerbrechen die  
Grundsätze, die Selbstverwirklichung steht nicht  
Mit den Realitäten im Einklang, die Relationen  
Verliert, wer nicht abzuwägen versteht, kostet es

Auch das letzte Gebet, die Zeit vergeht, so bleibt Sie beständig, nur der Mensch an sich selbst zu Grunde geht.

---

Die Sinnlosigkeit ist schlimm, weil sie die Hoffnungen abortiert, aber die Hoffnung ist ein Unkraut das immer wieder nachwächst. Mit der Totalen Sterilmachung hat man in unserer Zeit die Konzepte in der Hand, das Leben wird nur zum Schein noch gepflegt, der absurde Sinn diktiert die Quotenregelung, doch was zu viel ist, das wird vor Aller Augen herunter gespült.

---

Die moderne Zeit hat die Barberei neu definiert Und hat sie perfekt gemacht, wenn man anfängt Zu begreifen, dann ist es meist schon zu spät, wer Nicht bereit ist Kompromisse zu machen, der Wird spätabortiert, es wird immer mehr Geselbstmordet, das hat man von den Nazis Gelernt, es finden sich zuhauf gelehrige Schüler, Mit der Pisastudie werden die Zeugnisse verteilt.

---

Der Zeitgeist vergiftet die kritischen Geister und Klebt Plakate auf willigen Kleister, die Gefälligkeit streicht ein die Zinsen, meine Philosophie ist verrucht und geht in die Binsen.

---

In der Not frißt der Teufel Fliegen, der Fliegendreck ist seine Philosophie.

---

Die Philosophie ist immer eine Überlebensphilosophie, man hat zu pusten, um Sich am heißen Brei nicht zu verbrennen.

---

Was soll von einem bleiben, wenn man zu keiner Gewalt in der Lage ist, ich denke nicht viel, wenn Man sich nicht entschieden genug verteidigen Konnte. Keine Gewalt ist eine Wohlstandslüge, Um sich besser gegen die Armut zu schützen, sie Ist ihrem Wesen nach pervers.

---

Der Selbstbetrug straft alle Lügen, man wird sich Beine machen müssen, wenn man sich auf die Schliche kommt, wer lügt, der mutiert, die Evolution ist bis auf Weiteres gesichert, man muß Nur eben mal kurz über seinen Schatten springen, Dies fällt dem Menschen zunehmends schwer, Deshalb degeneriert er und bleibt seinen Reaktionären Schatten verhaftet, denn man springt Nur einmal über seinen Schatten, seinen Schatten

Betrügt man nicht, dies bleibt dem Rebellen zum Trost, doch wird er davon allein nicht satt. Die Revolution ist die einzige Antwort welche ein Reaktionär noch versteht, man gebe sie ihm ohne Zu zögern, geradewegs und frei ins Gesicht, selten Bringt es Gewinn, doch man hat den Rücken frei, Um selber zu handeln. Der Reaktionär versucht Unsere Kräfte zu lähmen, das dürfen wir uns nicht Gefallen lassen, klein beigegeben war gestern, heute Kommen wir ganz groß raus, vorwärts und nicht Vergessen, die Ungerechtigkeit in der Welt.

---

Eine Revolution, bei der man nicht mit sich selbst Beginnt, ist nichts Wert, der Dreck unter den Fingernägeln grinst uns in die Visage.

---

Die Treue ist heute nicht gerade das was noch Zählt, doch wir bleiben unserem Largo treu, koste Es was es wolle, dabei gestehe ich, daß ich nun Dieses Manuskript ganz alleine schreibe, dies Letzte Ritual kann mir niemand abnehmen, Trotzdem zeichnet sich die Momassgruppe für den Inhalt des Manuskriptes verantwortlich, es Geschehen noch Zeichen und Wunder, wenn Momass das schon begriffen hat, dann ist es Zeit.

---

Der Abschied ist eine Prozedur, welche man nicht Recht lernt, zu kurz ist das Leben, man braucht Einen langen Atem, um zu erahnen was mit dem Abschiednehmen gemeint ist, denn ist es auch für Immer, die Gegenwart bleibt, nur die Erinnerungen kommen und gehen, wieder und Wieder, das Leben ist nichts als Erinnerung, Darauf baut unsere Philosophie ihre Utopie ins Jungfräuliche Blaue hinein, die Zeit wird zeigen, Ob wir Recht hatten mit unserer Annahme, der Mensch geht, der Gedanke bleibt.

---

Seit ein paar Tagen mache ich Urlaub, Hoffentlich ergeht es mir nicht wie jenem jungen Mann vor einhundert Jahren, der sich krank Gemeldet hatte, um schließlich tot im Stadtwald Aufgefunden zu werden. Sicher bin auch ich nicht Ganz gesund, dies ist auch heute ein nicht wett Zumachender Nachteil, im Wettlauf der Leistungsgesellschaft läuft man hinterher, das Gemüt leidet, die Frustration tut ihr übriges, um Sich nicht wohl zu fühlen, es wird soviel von der Pflege geredet, aber was kommt am Ende dabei Heraus, man ärgert sich über falsch verstandene Fürsorglichkeit, es wird ja doch nur gespart an Allen Ecken und Kanten, da kommt sich der Kranke schon überflüssig vor. Der Stadtwald ist Auch mein Revier, man kann als Kranker auch Heute nicht vorsichtig genug sein, es leidet nicht Nur der Patient, mit ihm werden oft eigene

Hoffnungen begraben, da hilft es auch nicht, wenn Er früh von uns geht, eine Narbe bleibt, die Krankheit zeichnet gemeinhin die Menschheit, Nicht jedem kann geholfen werden in seiner Not.

---

Mein Largo macht erst Sinn, wenn ich es lebe, Dazu muß ich alle Energie verwenden, der Mut ist Es nicht was fehlt, eher noch fehlen die richtigen Rezepte, wenn man sich gesund schreiben könnte, Dann wäre ein Wunder geschehen, darauf kann Man nur hoffen, es läßt sich fest wünschen, doch Erzwingen läßt es sich nicht, das ist es woran es Dem Menschen gebricht, wenn etwas nicht Gelingt, dann versucht er durch die Gewalt sein Seelenheil zu retten, am Ende helfen nur noch Tabletten, sie können noch das Leben retten.

---

Noch retten, was zu retten bleibt, das könnte zur Devise werden, ohne sie hat man es schwer auf Erden, doch macht auch der Kosmos keine Geschenke, erbärmlich wer sich blenden läßt, die Kurpfuscher haben noch immer Hochkonjunktur.

---

Falsch verstandene Fürsorglichkeit denkt immer Zuerst an sich und zuletzt an die Kranken, so Werden die Patienten reihenweise zu Tode

Gepflegt, niemand nimmt noch Anstoß daran, es  
Wird als gewöhnlich auf die andern reproduziert.

---

Das Leben ist nichts wert, dies wird durch  
Gesetze suggeriert, man nimmt Anstoß daran,  
Doch wen kümmert es, wenn man das Leben  
Wegwirft, dann schert sich niemand darum, man  
Tut mal eben noch seine Pflicht, was will man da  
Mehr, ein Hundsfott, wer durch den Vorwurf  
Entehrt. So ist gemeinhin das Leben, man macht  
Ihm ein Ende, nichts ist gewesen.

---

Schlechte Witze sind wirkungslose Spritzen, sie  
Beruhigen ein wenig, ohne die Wurzel zu packen,  
Mir sind sie einfach lästig und ärgerlich, zum  
Haare raufen, wenn man zum Gespött noch  
Gemacht wird, die Menschenwürde scheint nur da  
Zu sein, um mit Füßen getreten zu werden.

---

Das Rauchen kann tödlich sein, arm dran, das  
Leben muß tödlich enden.

---

Man atmet auf, wenn das schlimmste  
Überstanden wurde, wenn der Streß noch peinigt,

Dann rauche ich jedesmal viel zu viel, nur beim Autofahren versage ich mir die Kippen, sportlich Soll es sein.

---

Wer heute schwer erkrankt, der muß selber sehen, Wo er bleibt, Vorsicht ist angezeigt, die heiligen Samariter warten nur auf ihre Opfer, wer sich Nicht selbst aus dem Schlammassel befreit, der ist Gemeinhin verloren, kaum das man wieder auf Den eigenen Beinen steht das alte Lied.

---

Ein Notstand kommt selten allein, der Reformbedarf wird enttäuscht, es verschlechtert Sich weiter die Lebensqualität, jeder wird für sein Glück oder Unglück selbst verantwortlich Gemacht, wer nicht mitziehen will oder kann, der Bleibt auf der Strecke der Aussichtslosigkeit mal Eben im Straßengraben liegen, kein Hund schert Sich darum, doch noch wird man beschnuppert, ob Man schon verscharrt werden kann.

---

Bei seinem Hausarzt kann sich der Patient mit Der nötigen Luft versorgen, vorausgesetzt, daß er Sie noch ablassen kann, man pustet ehemem null Promille in die Röhrchen, aber wird man Verständnis finden, auf den Versuch kommt es an.

---

Was wollte ich diesmal berichten, ach ja, es fällt Mir wieder ein; wenn ich mein Leben so Anschauere, dann muß ich feststellen, daß ich das Unglück anziehe wie ein Magnet, bei soviel Unglück stellt sich zwangsläufig die Frage was Eigentlich Glück ist, genau das werde ich meinen Hausarzt fragen, gewiß werde ich von der Praxisgebühr freigestellt.

---

Kommt es im Leben nicht immer nur auf die Fähigkeit an, Versuche zu machen, wer lebt, der läßt sich ein auf ein Experiment, man schaffe die Bedingungen um ihnen gewachsen zu sein, doch Absolute Sicherheit ist nicht nur undenkbar, Insonderheit bleibt sie eine Lüge der Unmöglichkeit, dies hat mich schon immer Verunsichert.

---

Mein Largo tröstet noch, wenn andere schon Aufgegeben haben, wer sich nicht selber helfen Kann, auf den wartet die Müllabfuhr, bis dahin Soll man mit mir noch seinen Ärger haben, man Gönnt sich ja sonst nichts, wer meine Rache Ausschlägt, der muß mit der Vergeltung vorlieb Nehmen, so ist es erträglich das Leben, vielleicht

Lasse ich mit mir über eine Organspende reden.

---

Die Kunst, Bewährungsproben zu bestehen, war Meine Stärke nicht, immer war mir das Eisen zu Heiß, man trägt es mir heute noch nach, wer das Eisen aus dem Feuer nimmt, der verbrennt, so blieb von mir nicht mehr als kalte Asche, das hat Mich nicht überrascht, aber weh tat es doch, und Die empfangenen Almosen entschädigen für die Schmach, aber nicht für die Schande.

---

Es sollte rote Beete serviert werden, und ich Wollte sie unbedingt probieren. Meine Tante Warnte mich, sie sei zu sauer. Die Kostprobe Überzeugte mich davon, daß sie recht hatte. Ein Paar Tage später der Besuch in der Kirche. Auf Den Bänken saßen Menschen mit gefalteten Händen, etwas vor sich hinmurmeln. Mit drei Jahren war ich notwendiger Weise neugierig und Fragte was sie da machen. Meine Tante klärte Mich auf. Sie beten. Meine Reaktion war Schlagfertig; nein, beten schmeckt mir nicht.

---

Wenn man nicht weiß, was man noch machen Soll, dann hat man ein Problem, die Zeit wird Zeigen, ob es lösbar ist, und was wir aus ihm,

Beziehungsweise was es aus uns zu machen  
Versteht. Noch hält das Problem sich bedeckt,  
Aller Anfang ist schwer. Wem die Stunde schlägt,  
Der bekommt das seinige Schicksal, und wenn es  
Auch nur eine Lektion ist, die Moral kann warten.

---

Die Studie bleibt als Skizze liegen, wenn ich sie  
Nicht beherzt vorantreibe, es droht  
Verkümmerung, wenn man sich nicht entschieden  
Genug einsetzt, bleibt der Widerstand  
Ungebrochen, dann ist mir um den Lebensmut  
Nicht bange. Was hilft es, wenn man nicht weiter  
Weiß, wem die Stunde schlägt, der klopft  
Entschieden an die Pforte der Vergänglichkeit,  
Nur dem ungeduldigen wird sie verschlossen  
Bleiben. Erst die Geduld segnet die Zuversicht,  
Kommt Zeit, kommt Rat. Mit Beharrlichkeit nur  
Kann ich das wohlwollende Herz beruhigen, die  
Enge meines Domizils zwingt mir zwangsläufig  
Weite Landschaften auf. Noch tanze ich um den  
Heißen Brei der Einfalt, ein Eingeborener muß  
Sich erst einschreiben, wie weit mag er kommen  
Mit seiner Litanei.

---

Mein Manuskript macht mit mir was es will, wer  
Nach einem neuen Anfang sucht, der wird ihn  
Finden, und wenn es auch nur ein ultimatives  
Ende ist, so hat man doch wenigstens das seinige

Versucht, klein begeben ist keine Schande, wenn Die Kraft nicht reicht, dann muß man nach Anderen Möglichkeiten Ausschau halten, aber Neuer Mut kommt nicht von ungefähr, man Braucht doch noch ein Quentchen überschüssige Energie, wer sie aufbringt, um den mache man Sich keine Sorgen, des Rätsels Lösung ist immer Die Sorglosigkeit, auf sie kann man bauen, doch Mit Bedacht.

---

Mein Largo ist an dem Punkt, an dem es sich Lohnte sich selbst zu verwirklichen, sicher mache Ich meine Arbeit im Atelier, aber ob das heute Noch hinreicht. Das Manuskript mag mein Gewissen von überschüssiger Farbe reinigen, die Spuren der Arbeit suchen die Leinwand, hier ist Der Mensch frei in seiner Entscheidung, nur Seinem eigenen Willen verpflichtet. Die Bescheidenheit war meine Sache nicht, dabei ist Es nie zu spät, das Projekt in Angriff zu nehmen, Aber es ist nicht leicht genügsam zu sein, wenn Man genug hat. Wessen Ansprüche sich nicht Verwirklichen lassen, der kann, der darf nicht zu Bescheiden sein.

---

Mit den Ansprüchen geht man zu Bett, man Wacht anspruchslos auf, doch man weiß genau Was man will, die Ansprüche lähmen unser

Handeln, drum ist es besser anspruchslos zu sein,  
Als Ruhekissen mag das Anspruchsdenken taugen,  
Aber das Tagewerk tangiert es nicht, die  
Selbstverwirklichung baut auf Vergewisserung,  
Den Prüfstein gönne ich mir, denn was wäre das  
Leben noch wert, ohne Bleibe.

---

Der Mensch braucht eine Bleibe, in der Kunst  
Habe ich meine Heimstatt gefunden, werden die  
Neider auch geißeln, man gönnt sich ja sonst  
Nichts. Ich bleibe meiner Entscheidung treu.

---

Der Herbstgang durch den Stadtwald weckt  
Meine Lebensenergie, der Tag begann stürmisch  
Und verregnet, das soll mich nicht stören, die  
Bunten Farben der Blätter sind an diesen dunklen  
Und grauen Tagen besonders trostreich, ich  
Überlasse mich meinen Gefühlen, ohne an ihnen  
Zu ersticken, die frische, feuchte Luft reinigt  
Meine strapazierten Lungenflügel, ein freier Atem  
Braucht Befreiung, es ist mit dem Körper und  
Geist wie mit der Seele, man findet seine  
Wohltäter, egal, was gerade für ein Wetter ist.

---

Jeder sonnige Herbsttag im Wald ist  
Überwältigend, man mag gar nicht darüber

Schreiben, leicht läuft man Gefahr, seine Schönheit zu zerreden. Dies sind die Tage welche Den Maler und Fotografen im Reichtum von Farben und Licht untergehen lassen könnten. Man Setzt sich zur Wehr, so gut man eben kann. Wer Die Dynamik der Wunder der Natur einfangen Kann, den nennt man zu recht einen Künstler, Nicht zuletzt die Musik redet gern ein Wörtchen Mit, wenn es um die Faszination der Jahreszeiten Geht, man schöpft die Kraft der Inspiration und ist Dankbar für jeden Augenblick.

---

In einem Wechselbad der Gefühle suche ich Meine Depressionen zu eliminieren, das gelingt, Insonderheit, wenn man seine Konflikte noch Lösen kann, ohne gewalttätig zu werden. Einen Schmarren macht man so nebenbei, einen Schmöker werde ich besser nicht lesen, auch zum Schreiben fehlt mir das Nervenkostüm. Deshalb Bleibe ich meinem Stil treu, auch wenn diese Schwermut manchmal unerträglich ist, so finde Ich in ihnen doch das Lob, welches die Torheit Ehrt, dies erscheint mir nicht die verkehrteste Variante zu sein.

---

Wenn mir mein Largo davonläuft, dann rufe ich Es beim Namen, um ihm neuerlich eine Chance Zu geben, ohne mein Largo mache ich keinen

Schritt mehr, es ist meine Krücke, sie gibt mir Halt  
In der Schwäche, getreu der Devise, die Kraft in  
Der Schwachheit zu finden, lebe ich fort ohne zu  
Verzweifeln.

---

Wenn ich den Novembermond kneife, dann lacht  
Er mich schallend aus, das kann mich wenig  
Beeindrucken, mein Largo macht mich resistent.  
Die Pflicht steht konträr zur Freiheit, doch  
Müssen sie sich einig werden, aber sie dürfen  
Einander nicht mißbrauchen.  
Die Erfahrung lehrt und macht gediegen, wenn  
Man sie umsetzen kann.

---

Nicht aus Angst stirbt der Mensch, erst die  
Verzweiflung vernichtet ihn.

---

Die Erkenntnis ist immer auch ein Signal zum  
Neuanfang, nur die Vollendung machts möglich.

---

Schwere Depressionen lassen alles sinnlos  
Erscheinen, die Erschöpfung zehrt an mir, ich  
Weiß mir nicht zu helfen. Die Vernunft ist nichts  
Wert, wo sie wieder und wieder untergraben wird,

Man fürchtet den Verstand aufgeben zu müssen,  
Nichts geht mehr. Der Messias geht in den Tod.

---

Wenn mein Largo hilflos ist, dann legt es sich  
Nieder oder läuft davon, die volle Hose ist seine  
Sache nicht, auch wenn das nicht ganz ehrlich ist.

---

War Jesus Christus ein Terrorist, diese Frage  
Stelle ich mir schon länger. Diese Frage zu  
Beantworten, hetzte mir die Inquisition auf den  
Hals, dabei ist mir nicht wohl in meiner Haut. Die  
Scheiterhaufen brennen wieder, noch frißt meine  
Seele die Flammen und nicht umgekehrt.

---

Die Ausweglosigkeit ist nicht effektiv, die  
Mobilitätsgarantie fordert stetig zielgerichtete  
Bewegung, sie dominiert unser Leben.

---

Noch liege ich nicht unter der Erde, also kann ich  
Mit meinem Largo auch noch nicht fertig sein,  
Aber nur zum richtigen Zeitpunkt vermag man  
Sich auch zu erschöpfen. Vorläufig begnüge ich  
Mich damit, eine Pause zu machen, etwas mehr  
Als nur Atem schöpfen ist angezeigt, ich folge

Diszipliniert meinem Display. Der Messias geht in  
Den Tod, ich kann noch warten, die Zeitfrage  
Wird immer vom Leben gestellt.

---